

UNTERWALLIS

**Mettan
neuer Adjunkt**

SITTEN | Der Staatsrat hat an seiner Sitzung vom vergangenen Mittwoch Nicolas Mettan zum Adjunkt des Chefs der Dienststelle für Raumentwicklung (DRE) ernannt. Er wird seine Aufgabe am 1. Oktober übernehmen und ersetzt Urs Schnydrig, der seinerseits in den Ruhestand tritt. Nicolas Mettan arbeitet gemäss einer Mitteilung seit 2002 bei der DRE als Raumplaner und ist verantwortlich für die Raumplanung im Projekt der 3. Rhonekorrektur. Zuvor war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Adjunkt an der ETH Lausanne tätig. Während 16 Jahren war er zudem Präsident der Gemeinde Evionnaz. Mettan ist 52-jährig.

**Saillon macht
das Rennen**

SAILLON | «L'Illustre», das Westschweizer Pendant zur «Schweizer Illustrierten» lancierte auch in diesem Jahr einen Wettbewerb, um das schönste Dorf in der Suisse Romande zu finden. Wie bereits im vergangenen Jahr, macht wieder ein Walliser Dorf das Rennen. Im vergangenen Jahr entschied Evolène das Rennen für sich, in diesem Jahr gemäss «Radio Rhône» das Dorf Saillon. 36 Standorte wurden nominiert, darunter auch Saint-Ursanne im Kanton Jura oder Estavannens im Kanton Freiburg. Die Preisverleihung findet am kommenden Mittwochabend in Saillon statt.

**Subventionen
gesprochen**

BOVERNIER | Der Staatsrat hat die erste Etappe des Projekts zum Erhalt der terrassierten Rebberge und Trockenmauern von Bovernier bewilligt. Die vorgesehenen Investitionen belaufen sich auf 355000 Franken, welche mit Beiträgen von 259200 Franken subventioniert werden. Weiter hat der Staatsrat einen Verpflichtungskredit über 3,4 Millionen Franken für die Fahrbahnkorrektur und den Bau eines Trottoirs zwischen Pas de l'Ours und Plans Mayen gesprochen. Gemäss Kanton handelt es sich hierbei um einen Ort mit beständig zunehmender Wohndichte. Darum werde die Fahrbahn so angepasst, dass sie den Fussgängern eine erhöhte Sicherheit biete.

**100 000
Besucher**

MARTINACH | 100 000 Besucher haben bis jetzt bereits die Ausstellung «Modigliani et l'Ecole de Paris» in der Fondation Giannada in Martinach besucht. Mit rund 1050 Eintritten pro Tag ist die Ausstellung ein voller Erfolg. Noch bis am 24. November kann die Ausstellung besucht werden.

Politik | Michel Rothens Abgang bei der CVP Unterwallis verläuft nicht ohne Nebengeräusche**Der Abgestrafte**

SITTEN | Die Unterwalliser CVP schickt ihren Präsidenten Michel Rothen in die Wüste. «Mich hat das Vorgehen überrascht», sagt Rothen.

SEBASTIAN GLENZ

Es gab da diese Szene bei Canal9. Nach den Staats- und Grossratswahlen in diesem Frühjahr sass eine illustre Expertenrunde beisammen, die die Wahlergebnisse auf dem Sender analysierte. Mit dabei war auch der Chefredaktor des «Nouveliste» Jean-François Fournier.

Der erwartete Abgang

Fournier nahm kein Blatt vor den Mund. Sprach von einem katastrophalen Ergebnis der CVP Unterwallis und sagte, dass es ihn nicht überraschen würde, wenn Köpfe rollen werden, insbesondere derjenige von Parteipräsident Michel Rothen. Einige Zeit später nahm Parteipräsident Rothen Platz und der Moderator der Sendung teilte ihm mit, dass Jean-François Fournier von seinem Rücktritt ausgehe. Rothen reagierte mit einem kurzen: «C'est qui, ce Monsieur?». Die Episode spricht Bände. Das Verhältnis zwischen dem Parteipräsidenten und dem Sprachrohr des rechtskonservativen CVP-Teils im Unterwallis ist schon seit längerem belastet. Rothen präsidizierte die Partei während vier



Bedauert Entscheid. Michel Rothen hätte als Parteipräsident der Unterwalliser CVP gerne weitergemacht.

FOTO ZVG

Jahren. «Mir wurde immer vorgeworfen, dass ich die Partei nicht gut repräsentiere. Weil ich in Sitten lebe, weil ich Leh-rer bin», sagte Rothen gestern auf Anfrage.

Daran hatte insbesondere die berühmt-berüchtigte Alliance des Alpes keine Freude. Für den rechtskonservativen

und wirtschaftsfreundlichen Flügel war Rothen der falsche Mann. Das überrascht nicht. Kenner der Szene sprechen schon lange von einem Spannungsverhältnis innerhalb der Unterwalliser Partei. Liberale und konservative Kräfte ziehen nicht immer am gleichen Strick. «Gewisse Leute verfol-

gen eher eine rechtslastige Politik», so Rothen. «Wir haben bei den letzten Wahlen verloren, die SVP hat gewonnen. Nun denken einige, dass man eher in Richtung SVP politisieren müsste.» In die Kritik geriet Rothen bei jenen Kreise auch, als er sich vor den Staatsratswahlen gegen eine offene Liste aussprach. CVP-Ständerat Jean-René Fournier und Nationalrat Christophe Darbellay forderten damals im «Nouveliste» eine offene C-Liste. «Nouveliste»-Chefredaktor Jean-François Fournier unterstützte die Idee. Jean-René Fournier meinte, mit einer Dreierliste Cina, Tornay und Melly laufe man Gefahr, im Wahlkampf nicht wahrgenommen zu werden. Die Idee stiess aber bei der Oberwalliser C-Familie auf Ablehnung und scheiterte. Der Hauskrach war angerichtet. Rothen geriet zwischen die Fronten.

Rothen bedauert Entscheid

Rothen selber bedauert den Entscheid, dass er nicht mehr länger das Amt des Parteipräsidenten ausüben kann. «Bei einer Parteiratssitzung vor rund zwei Wochen meldeten sich fünf Leute zu Wort, die einen Wechsel forderten. Ich habe daraufhin sofort den Vorstand informiert. Doch auch da war man der Meinung, dass es einen neuen (Trainer) braucht.» Das Vorgehen hätte ihn überrascht. Umso

mehr, da man sich seit den Wahlen intensiv damit beschäftigt habe, ein Projekt auszuarbeiten, wie man einen Neuaufbruch der Partei ins Auge fassen könnte. Vor ein paar Tagen flatterte dann das Communiqué ins Haus, wo die Demission von Rothen bekanntgegeben wurde. «Doch man kann den Leuten keinen Sand in die Augen streuen. Hinter den Kulissen brodelte es, ich muss gehen, weil es Teile der Partei so wollten.»

Mehr Golfspielen

Rothen selber will sich in naher Zukunft nun vermehrt seinem Golfspiel widmen, wie er scherzend mitteilte. «Ich muss unbedingt mein Handicap verbessern.» Er hofft aber, dass die Partei bis Weihnachten wieder auf Kurs ist und einen Nachfolger gefunden hat. Denn, so Rothen, für die CVP wird es nicht einfacher. «Mit der R21 und der Initiative «Jede Stimme zählt» ist der Druck auf die Partei gross. Käme die Initiative durch, verliert die C-Familie im Wallis hochgerechnet auf die letzten Wahlen fünf Sitze. Vier davon im Oberwallis.» Das sei auch das erklärte Ziel der anderen Parteien, ist Rothen überzeugt. «SVP-Grossrat Jean-Luc Addor hat es in der letzten Grossratssession erstmals offen angesprochen: Mit der Initiative will man der C-Familie in erster Linie Sitze wegnehmen. Nichts anderes.»

Schule | Themenwoche im Kollegium Spiritus Sanctus Brig**Ein Stück italienische Schweiz**

BRIG-GLIS | «Conosciamoci» dies ist die zentrale Botschaft der Themenwoche zur Sprache und Kultur der italienischen Schweiz, die vom 23. bis zum 27. September am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig stattfinden wird.

Die von der Universität der italienischen Schweiz (USI) in Zusammenarbeit mit dem Kollegium Spiritus Sanctus und der Kantonsschule Lugano ins Leben gerufene Initiative möchte ein Stück italienische Schweiz über den Nufenenpass tragen mit dem Ziel, die Mehrsprachigkeit der Schweiz zu fördern, die Bindung zwischen den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes zu festigen und allfällige Stereotypen zu überwinden.

Staatsrat Oskar Freysinger, Vorsteher des Departements für Bildung und Sicher-

heit des Kantons Wallis, und sein Tessiner Kollege Manuele Bertoli werden die Themenwoche am Montag, 23. September, um 13.00 Uhr gemeinsam mit dem Rektor des Kollegiums Spiritus Sanctus, Gerhard Schmidt, und dem Präsidenten der USI, Piero Martinoli, eröffnen.

Rote Sonnenbrillen...

Verschiedene Objekte, die während der Woche vor Ort verteilt werden, sollen den Gedanken hinter der Initiative verdeutlichen. So laden zum Beispiel rote Sonnenbrillen die Schülerinnen und Schüler zur Reflexion darüber ein, wie die italienische Schweiz oft nur als Sonnenstube wahrgenommen wird, während es hinter den verdunkelten Gläsern eine sehr viel komplexere Realität zu entdecken gibt. Weiter erinnern spezielle Sitzkissen mit der Schrift «un posto per l'ita-

liano» («ein Platz für das Italienische») daran, dass die italienische Sprache als dritte Landessprache ein Grundpfeiler der Mehrsprachigkeit ist und somit als Element der grundlegenden Identität der Schweiz auch einen Platz in anderen Landesteilen verdient.

Jugendliche Inhalte erlauben es den Schülerinnen und Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus, in die Realität der italienischen Schweiz einzutauchen und somit den Alltag ihrer Kollegen südlich der Alpen kennenzulernen. Bei der Inszenierung werden die Besonderheiten des Kollegiums berücksichtigt. So richten sich zum Beispiel spezielle Inhalte an die Schülerinnen und Schüler des Sportgymnasiums und Gemeinsamkeiten zwischen der italienischen Schweiz und Brig, die beide an Italien angrenzen, werden hervor-

Lara Gut in einer Hauptrolle

Poster, Audioinstallationen, eine mit einem Gedicht des berühmten Tessiner Dichters Fabio Pusterla «verkleidete» Treppe und regionale Spezialitäten erlauben ein einmaliges Erlebnis, das alle Sinne berührt; die Partner der Initiative ReteTre und 20 Minuti bringen zudem die Medien der italienischen Schweiz ins Wallis. Auch das Kino und die Musik der italienischen Schweiz sind präsent: Am Freitag wird der Film «Tutti giù» von Niccolò Castelli mit Lara Gut in einer der Hauptrollen gezeigt und als Abschluss der Themenwoche sind alle herzlich eingeladen zu einem kostenfreien Konzert der Band «Karma Krew» (Rapmusik auf italienisch) um 19.30 im Theatersaal. Die Initiative richtet sich nämlich nicht ausschliesslich an die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen und die Ange-

stellten des Kollegiums, sondern auch an die Stadt und den ganzen Kanton: Eine Woche voller Überraschungen erwarten das Kollegium Spiritus Sanctus und alle Interessierten.

Die Themenwoche zur Sprache und Kultur der italienischen Schweiz am Kollegium Spiritus Sanctus in Brig ist ein Pilotprojekt, das in Zukunft auch in anderen Kantonsschulen der Deutsch- und Westschweiz wiederzufinden sein wird. Die Themenwoche ist eine der vielen Initiativen, die die Universität der italienischen Schweiz (USI) in den letzten Jahren ins Leben gerufen hat, um die Sprache und Kultur der italienischen Schweiz in den anderen Landesteilen zu fördern und so die Schweiz, wie wir sie kennen und auch weiterhin kennen möchten, zu schützen; eine Willensnation vereint in den Unterschieden, die sie ausmachen. | **wb**

Heute auf 1815.ch**Gewinnen Sie die brandneue CD von Skunk Anansie**

Seit Freitag ist das neueste Album der britischen Alternativ-Rocker Skunk Anansie auf dem Markt. 1815.ch verlost zwei Alben – unplugged, versteht sich!

www.1815.ch/cd**Die aktuelle 1815.ch-Strassenumfrage**

Wir haben bei den 1815.ch-Lesern und den Leuten auf den Oberwalliser Strassen nachgefragt: Würden Sie die Einführung der Todesstrafe befürworten?

www.1815.ch/tod**Stiftung Pro Bartgeier: «Gallus geht es soweit gut»**

Das knapp zweijährige Bartgeierweibchen mit dem Namen «Gallus» bleibt dem Kanton Wallis treu. Auch die zweite Winterzeit sollte das Tier gut überstehen können.

www.1815.ch/gallus